

Agenda 21 - Strassenkinder

In einer Gruppe von 10 -15 TeilnehmerInnen erarbeiten wir in drei Bausteinen das Thema Straßenkinder. Die verschiedenen Methoden (z.B. Citybound) ermöglichen den TeilnehmerInnen sich auf das Thema einzulassen und auf verschiedenen Ebenen zu nähern.

Unser Ziel ist:

- Hintergrundinformationen hautnah zu vermitteln
- Empathie für arme Menschen aufzubauen
- die eigene Situation schätzen zu lernen
- und einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Straßenkindern zu leisten.

Was wir wirklich brauchen - ein Prioritätenspiel

Auf verschiedenen Karten stehen Begriffe wie „Kino“, „saubere Luft“, „Mitbestimmung“, „Haustiere“, „Friede“, „Fahrrad“, „Recht nicht geschlagen zu werden“, „Freizeit“, Von den vorhandenen Begriffen soll nun stufenweise aussortiert werden auf was die TeilnehmerInnen verzichten können. Die Gruppe soll durch Diskussion und Argumentation ein Konsens darüber finden welche Begriffe liegen bleiben müssen, damit die Voraussetzungen für ein lebenswertes Leben gegeben sind.

Wie leben Straßenkinder?

Straßenkinder gibt es überall auf der Welt. Mit Hilfe von Texten und Bildern informieren wir uns über den Alltag von Straßenkindern aus der ganzen Welt. Die TeilnehmerInnen schmökern in den Texten und Bildern, lassen diese auf sich wirken und suchen sich einen Text aus. Im Gesprächskreis begründet jede/r warum sie/er gerade diesen Text ausgewählt hat und stellt den Inhalt vor. Wir erfahren etwas über die Nationale Straßenkinder-Bewegung in Brasilien, über Mary Ann, die drei Jahre in Stuttgart auf der Straße gelebt hat, über Gewalt und Drogen, über Kwame aus Ghana, über Freiheit, Verantwortung und Arbeit, über Träume und Angst.

Die durch die Berichte über die Lebenssituation von Straßenkindern bei uns ausgelösten Gefühle und Betroffenheit reflektieren wir anschließend in der Gruppe.

Nachdem wir uns die Lebensweise von Straßenkindern bewußt gemacht haben überlegen wir, welche Karten des Prioritäten - Spiels wohl ein Straßenkind für unverzichtbar gehalten hätte und vergleichen die Ergebnisse.

Einmal Straßenkind sein

In der Citybound-Aktion sollen nun die TeilnehmerInnen selbst aktiv werden, neue Erfahrungen sammeln und ein Straßenkinderprojekt unterstützen. Sie spüren dem Leben auf der Straße nach. Die Aufgabe besteht darin in einer 2-stündigen Aktion auf der Straße, wie ein Straßenkind zu versuchen Geld durch Schuhe putzen und andere (ausschließlich legale) Leistungen zu beschaffen. Nebenbei sollen sie auch gleich noch nach geeigneten Schlafplätzen Ausschau halten. Die TeilnehmerInnen werden ihre Gemeinde oder ihren Stadtteil und die Menschen auf einmal mit ganz anderen Augen sehen. Sie treffen dabei z.B. auf freundliche Menschen mit Verständnis oder auf Menschen die sie nicht beachten oder ihre Dienste ablehnen und oder ärgerlich reagieren. Vom Einfallsreichtum und Einsatz der „Straßenkinder“ hängt es ab, wieviel Geld sie zusammenbekommen um es für ein Straßenkinderprojekt zu spenden.

Abschlußrunde

Nach der Cityboundaktion treffen sich alle wieder zur Auswertung. Erfahrungen werden ausgetauscht und unsere bisherige Projekttag Erfahrung zeigt, dass die Reaktionen der Leute oft zu hitzigen Diskussionen führen und einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Weiterreichung des gesammelten Geldes an ein Straßenkinderprojekt wird gemeinsam organisiert.